№ 200. Dienstag, den 27. August 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August.

— Der Kaiser ist am Sonnabend früh von Kassel nach Paderborn abgereist und nach dem Eintreffen dort über Neuhaus nach der Senne gefahren. In der Senne fand in Gegenwart des Kaisers eine Gefechtsübung der zur Zeit dort zusammengezogenen Kavalleriedivision statt, die mit einer Parade abschloß. 1) die 19. Kavallerie-Brigade, Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 und Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13, 2) die 13. Kavallerie-Brigade, Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4 und Husaren-Regiment Kaiser Nicolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8, 3) die kombinirte Kavallerie-Brigade vom 4. Armeekorps, Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10 und Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12, ferner die Reitende Abteilung des 1. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 und ein Detachement des Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7. — Das Kaiserpaar wird demnächst der Kaiserin Friedrich in Friedrichshof einen Besuch abstatten. Während die Kaiserin sich von Wilhelmshöhe aus direkt nach Friedrichshof begiebt, wird der Kaiser zunächst nach Mainz fahren, um daselbst am Montag Vormittag Truppen des 11. Armeekorps zu besichtigen. Von Mainz begiebt der Kaiser sich nach Friedrichshof und kehrt von dort mit der Kaiserin am Dienstag, den 27. d. M., nach Schloß Wilhelmshöhe zurück. Ueber den Tag der Rückkehr des Kaiserpaares nach dem Neuen Palais sind feste Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Dem in Blankenburg (Harz) lebenden Generalleutenant z. D. v. Bergen, Bruder des kaiserlichen Gesandten für Zentralamerika in Guatemala, ist am Tage von Gravelotte folgendes Telegramm zugegangen: „Berlin, 18. August 1895. Generalleutenant z. D. v. Bergen. Ihre wichtigen Beobachtungen und Meldungen am Morgen des Schlachttages von Gravelotte-St. Privat in Ihrer damaligen Stellung als Ingenieur-Offizier beim Oberkommando der II. Armee lassen Mich heute dankbar Ihrer gedenken und verleihe Ich Ihnen aus diesem Anlaß hierdurch den Kronen-Orden 1. Klasse. Wilhelm R."

— In dem Verzeichnis der Schlachten, deren Teilnehmern durch den Erlaß des Kaisers die Auszeichnung verliehen worden ist, auf dem Bande der Kriegsdenkmünze eine Spange mit dem entsprechenden Schlachtnamen zu tragen, fehlt merkwürdigerweise der Name der Schlacht bei Weißenburg. Der „Reichsanzeiger" führt diesen Schlachtennamen nicht auf. Es ist dies, wie der „Anh. Staatsanz." dazu bemerkt, jedenfalls nur ein Versehen, da beim Verlesen des Allerhöchsten Erlasses auf dem Tempelhofer Felde der Name dieser Schlacht ausdrücklich erwähnt worden sein soll.

— Das in offizielle Form gefaßte Dementi der Bismarck'schen „Hamb. Nachr.", Graf Herbert Bismarck hätte Herrn v. Bötticher bei der Grundsteinlegung nicht die Hand gegeben, wird viel besprochen. Auch die Anhänger der Politik des Altreichskanzlers finden diese Art der Anfeindung des Ministers v. Bötticher außerordentlich kleinlich. Das kann nur demjenigen schaden, von dem es ausgegangen ist, Herrn Bötticher nicht.

— Die „Post" teilt mit, daß demnächst eine vom Reichskanzler zu berufende Immediatkommission zusammentreten wird, um die Frage zu prüfen, in welchen Punkten eine Vereinfachung der Kranken- und Invaliditätsversicherung eintreten könne. Wie die „Post" erfährt, steht in vorderster Linie der Wunsch, verschiedene Doppeleinrichtungen zu beseitigen, wie die doppelten Schiedsgerichte, außerdem aber das Rentenwesen bei der Invaliditätsversicherung zu vereinfachen. Ob es möglich sein dürfte, ebenso wie bei der Invaliden- resp. Alters- und bei der Unfallversicherung, auch bei der Krankenversicherung wesenliche Vereinfachungen herbeizuführen, wird einstweilen stark bezweifelt,

— Die gegen den Befähigungsnachweis gerichteten Artikel der „N. A. Z." haben in den zünftlerischen Kreisen begreifliche Erregung hervorgerufen. Der Aerger über die Zurückweisung der zünftlerischen Hauptforderung macht sich in den konservativ-zünftlerischen Organen in Schimpfereien Luft. Bezeichnend für die Tonart dieser Blätter, wenn es einmal nicht nach dem Willen der „regierungstreuen" Konservativen geht, ist ein Artikel in der „Konf. Korr." Darin heißt es:

„Im sozialdemokratischen Jargon würde man das Vorgehen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" als „Lockspitzelei" — geeignet, die Handwerker zu unüberlegten Handlungen zu verleiten, um sie ins Unrecht zu versetzen — bezeichnen. Wir sind weit davon entfernt, diese Absicht herauszulesen. Allein, daß die erwähnten Artikel „böses Blut" machen und Mißtrauen gegen die Regierung hervorrufen müssen, ist klar. Wir wissen nicht, ob wir es hier mit Geheimrats-Offiziösentum zu thun haben; allein es ist jedenfalls bedenklich, wenn immer noch die Möglichkeit besteht, derartige Privatleistungen als offiziös auszugeben. Da durch die Gehässigkeiten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" nicht blos die Handwerkerschaft, sondern auch die „zünftlerische" Mehrheit des Reichstags schwer gekränkt ist, so wird in den Parlamenten eine Klarstellung darüber erfolgen müssen, auf welche Autorschaft die manchesterlichen „Zünftler"-Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zurückzuführen sind."

Eine parlamentarische Darstellung ist völlig unnötig; es steht fest, daß die Reichsregierung den Befähigungsnachweis verwirft. Zum Ueberfluß hat der Reichskanzler Fürst Hohenlohe das neuerdings in der Unterredung mit dem Präsidenten der Wiener Handelskammer ausdrücklich bestätigt.

— Die Entlassung von Offizieren, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung", erfolgt oft aus Gründen, die wir für durchschlagend nicht halten können. Wenn beispielsweise bei Ehrenhändeln der Regiments- oder Brigadekommandeur anderer Meinung ist als die höhere Instanz, so muß er nach dem jetzt herrschenden Brauch seine Entlassung nehmen, auch dann, wenn seine Meinung mit der allgemeinen übereinstimmt. Vor einigen Jahren mußten in einem nichtpreußischen Armeekorps ein General und ein Oberst den Abschied einreichen aus dem oben angeführten Grunde. Beide Herren waren nach allgemeinem Urteil mit die tüchtigsten Offiziere des Korps; beide waren durchaus kräftig und hätten dem Staate noch lange dienen können. In solchem Falle dürfte es nach unserer bescheidenen Meinung immerhin geraten sein, von den jetzigen Gepflogenheiten abzugehen. Die Entlassung solcher tüchtigen Offiziere hat nicht nur unmittelbaren Nachteil, sondern wirkt auch befremdend auf die Armee oder wenigstens einen erheblichen Teil derselben.

— Die Moden im Offizierkorps werden in dem Organ der Agrarier, der „Deutschen Tageszeitung", wie folgt besprochen: „Wir nehmen dem jungen Offizier nicht übel, wenn er sich möglichst hübsch zu kleiden und die Vorzüge seiner Gestalt durch die Kleidung ins rechte Licht zu setzen sucht. Die Mode ist nun einmal Königin; wir sind ihr alle mehr oder weniger unterworfen und es ist doch eine Art von Bramarbasiererei, wenn man sich gänzlich von ihr lossagt. Aber die Mode darf nicht zur Narrheit werden. Wenn der junge Offizier die Schönheiten der Gestalt, die ihm versagt sind, zu ersetzen oder die vorhandenen zu erhöhen sich Mühe giebt, so ist das erklärlich. Unerklärlich, ja häßlich ist es, wenn das Offizierkorps Moden mitmacht, die geradezu das Kräftige, Elastische, Jugendliche, Männliche der Gestalt verhüllen und entstellen. Die übermäßig weiten Hosen sind selbst bei einem Gigerl unschön, bei einem Offizier aber geradezu unnatürlich. Alles, was den Eindruck des Schlappen macht, müßte der Offizier vermeiden. Es ist vielfach über das Unmännliche in der jetzigen Offiziertracht geschrieben worden; geholfen hat's wenig. Wenn man aber von oben herab mit großem Ernste und durchgreifender Entschiedenheit diesen Gesichtspunkt zur Geltung brächte, so würde unseres Erachtens der Erfolg nicht ausbleiben. Der deutsche Offizier soll stattlich, männlich, elastisch auch in seiner äußern Erscheinung sein und nicht den plattfüßigen Bummlern in der Kleidung gleichen, denen die schlappe Unmännlichkeit das Gepräge aufgedrückt hat."

— Welche Verordnungen noch in Preußen giltig sind, ergiebt eine vor dem Kammergericht verhandelte Streitsache, über welche die „Volksztg." berichtet: Vor zirka 70 Jahren erblickte die preußische Regierung in großartigen Hochzeitsfeierlichkeiten einen „Auswuchs", welcher durch eine Verordnung vom Jahre 1829 bekämpft wurde. Das Kammergericht hatte sich nun am Donnerstag mit der Frage zu beschäftigten, ob jene Verordnung vom Jahre 1829 noch immer zu Recht besteht. Ein junger Handwerker, Kraft, war am 22. September 1894 in den Stand der Ehe getreten und hatte gegen 50 Personen zur Hochzeitsfeier einge-

---

Feuilleton.

Ums Geld.

Roman aus der Gegenwart von **A. v. Hahn.**

(Unber. Nachdruck verboten.)

3.) (Fortsetzung.)

Kurz nach sechs Uhr kam Poll nach Haus. Käthchen, die vor dem Spiegel stand, um noch die letzte Hand an ihre einfache Toilette zu legen, hörte seinen Schritt im Korridor, auch daß er die Tante fragte, ob die Damen bereit seien, seine Begleitung anzunehmen.

„Gewiß, Herr Poll," antwortete die Tante, gleich darauf schob sie den Kopf durch die Thürspalte und fragte Käthe, ob sie fertig sei, — sie wäre so weit.

„Es ist nicht so eilig, nehmen Sie sich nur Muße, Fräulein Käthchen," rief Poll darauf.

„Bitte, treten sie doch ein, Herr Poll," gab sie freundlich zurück, „ich ziehe noch die Handschuhe an.

Poll trat mit höflicher Verneigung über die Schwelle. Er war ein stattlicher Mann von reckenhafter Gestalt, im Alter von sechs bis achtunddreißig Jahren. Hellbraune, sonnig leuchtende Augen schauten unter der breiten energischen Stirn hervor, ein wohlgepflegter, dunkler Vollbart umrahmte die edlen, sympathischen Züge und hätte der hinkende Fuß seinen Gang nicht zu einem so unregelmäßigen und schleppenden gemacht, so würde ihm niemand das Prädikat vollkommener Mannesschönheit versagt haben.

„Käthchen," rief er mit froher Laune, „ich habe Ihnen etwas mitgebracht, erschrecken Sie nicht!" fuhr er scherzhaft fort, als er vorsichtig in seine Paletottasche griff.

Ueberrascht und gespannt folgte Käthchen seinem Thun. Als er ein kleines weißes Hündchen hervorbrachte und dasselbe ihr mit frohem Gekläff entgegensprang, geriet sie ganz außer sich vor Entzücken.

„Ach," rief sie erregt mit versagender Stimme und hob das niedliche Tier mit freudigem Jauchzen empor, welche Freude bereiten Sie mir da wieder!" Mit herzlicher Geberde reichte sie dem Geber ihre Hand „der kleine, süße Kerl, er ist gar zu herzig, sieh nur, Tante!"

„Aber, Herr Poll, Käthe ist ja gar nicht so viel Aufmerksamkeiten wert," mahnte die Alte, mit innerer Genugthuung einen vorwurfsvollen Blick in des Mädchens glänzende Augen senkend, das viel zu beschäftigt war, um sich von dieser stummen, aber vielsagenden Aeußerung tiefer berührt zu fühlen.

Sie hielt das Hündchen mit echt mädchenhafter Zärtlichkeit an die Wange, streichelte und küßte es mit so übersprudelnder Glückseligkeit, daß Poll in süßer Ahnung das Herz schwoll, in kürzerer oder längerer Zeit vielleicht selbst der Gegenstand derartiger Gefühlsäußerungen zu sein.

„Käthchen, liebes Käthchen," rief er in aufwallender Empfindung, — sie waren allein, die Tante war in's andere Zimmer gegangen, ihren Hut zu holen — „wie macht es mich froh, daß Ihnen das Tierchen Freude bereitet. Neulich, als Sie den Wunsch äußerten, ein solches Hündchen zu besitzen, beschloß ich, Sie damit zu überraschen, heute gelang es mir, das allerliebste Exemplar aufzutreiben."

„Wie gut Sie sind!" entgegnete Käthe mit innigem Tonfall; gleich aber senkte sie die Augen, die ihn so treuherzig angeschaut hatten, die fragenden brennenden Blicke Polls trieben ihr das Blut in die Schläfen.

Hätte er jetzt die entscheidende Frage gestellt, sie wäre wahrscheinlich die Seine geworden, die originelle Ueberraschung hatte neue Fäden der Sympathie zu ihm hinüber gesponnen.

Käthe befand sich in einem Augenblick der Erregung, wie er gute Menschen erfaßt, wenn Wünsche, frohe Erwartungen sich erfüllen. Es ist dies ein Gefühl der Dankbarkeit gegen ein gütiges Geschick, und in aufwallendem Drang gleiches Glück auszutheilen wie das empfangene, gewissermaßen einen Tribut darzubringen, erschließt sich das Herz, von der Gewalt des Augenblicks besiegt, in großmüthiger Hingabe.

Zitternd erwartete sie die verhängnisvolle Frage, — da trat die Tante ein, — ernüchtert atmete sie auf, der Augenblick der Erregung war vorüber, der Rausch verflogen.

Als sie vor den Spiegel trat, um den Hut aufzusetzen, und ihre purpurn glühenden Wangen erblickte, da konnte sie die alberne Gemüthsbewegung schon belächeln, die sie einen Augenblick vorher so mächtig umfangen und in so merkwürdige, wie sie sich verwundert einge stand, süße Aufregung versetzt hatte. Als sie dann die Treppen hinabstiegen und sie den ungleichmäßigen, schleifenden Schritten ihres Kavaliers lauschte, da war sie ordentlich verdrießlich, daß sie sich einer so thörichten Schwäche hingegeben. Poll war doch wahrhaftig nicht der Mann, der ihren Herzschlag in schnelleres Tempo versetzen konnte, und mit einer gewissen Absichtlichkeit trat sie, auf der Straße angelangt, an die andere Seite der Tante, die nun zwischen den beiden einherschritt.

Poll war zu feinfühlend, um den Gefühlsumschwung, der in ihrer Seele vor sich gegangen war, nicht nachzuempfinden. Er war aber viel zu nachsichtig und der kleinen Tyrannin zu ergeben, als daß ihn dieser deutlich markierte Rückzug hätte ernstlich erzürnen können. Wenn ihn auch ihre reservirte Haltung und ihre Einsilbigkeit schmerzlich berührte, so tröstete er sich mit dem Gedanken, daß dies Mädchenmanier, jungfräuliche Herbheit sei.

Hätte er geahnt, mit welch nervöser Gereiztheit sie den schlurfenden Lauten lauschte, die sein nachschleifender Fuß auf dem Asphalt hervorrief, dann hätte sein Herz nicht so lebhaft in der Brust gepocht. Bei dem rosigen Erglühen und der Verwirrung des geliebten Mädchens war ungeduldige Sehnsucht und heißes Verlangen in ihm aufgewacht.

(Fortsetzung folgt.)

laden, welche in einem Restaurant begangen wurde. Die Hochzeitsgäste, welche natürlich nicht alle mit dem jungen Paare verwandt oder intim befreundet waren, gaben dem letzteren der Landessitte gemäß entweder ein Geldgeschenk oder ein Stück in die Wirtschaft. Nicht lange nach der Hochzeit hatten sich etwa 40 Teilnehmer der Hochzeit und das junge Ehepaar wegen Uebertretung jener Verordnung vom Jahre 1829 zu verantworten. Die Angeklagten erachteten sich aber für nicht strafbar, da man das Hochzeitsfest in jeder Hinsicht maßvoll begangen habe. Das Schöffengericht sah jedoch eine Uebertretung jener Verordnung von 1829 für vorliegend an, da die Angeklagten sich an einer Hochzeitsfeierlichkeit beteiligt hätten, welche „über die Verhältnisse des jungen Paares hinausging“. Die Berufung der Angeklagten war nicht von Erfolg begleitet gewesen. Darauf legten sie Revision beim Kammergericht ein. Wegen unvollkommener Feststellung wies zwar das Kammergericht die Sache an die Vorinstanz zurück, erklärte aber jene seltsame Verordnung von 1829 nach wie vor für rechtsgiltig.

— Genau so wie im vorigen Sommer wird plötzlich auf der ganzen Linie der Ruf nach einem neuen Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie erhoben. Auffallend ist, daß es wie auf Kommando fast an demselben Tage gleichmäßig geschieht, — in Hamburg, in Berlin, in Dresden usw. Es ist dieselbe Forderung, wie sie im vorigen Sommer mit steigendem Eifer geltend gemacht ist. Der Unterschied ist nur der, daß man damals sich auf das Verbrechen des Mörders Carnots stützte. Hat denn das vergangene Jahr den Propheten von damals Recht gegeben? Haben sie denn seitdem nichts gelernt und ist ihnen nicht klar geworden durch die Verhandlungen beim Umsturzgesetz, daß die große Majorität des deutschen Volkes und keineswegs nur die Liberalen von einem derartigen Gesetz nichts wissen will? Sie sind unverbesserlich. Nun — hoffentlich wird die Regierung sich nicht veranlaßt sehen, auf diese Ratgeber zu hören. Notwendig ist es aber, gegen diese Wühlerei von vorn herein Protest einzulegen.

— Die Fürsorge für entlassene Gefangene wird neuerdings zu zentralisiren gesucht. Wiederholt haben die Minister des Innern und der Justiz auf die Bedeutung der Fürsorge für die entlassenen Gefangenen hingewiesen. Zwischen den einzelnen Vereinen, die solche Fürsorge als ihre Aufgabe betrachten, ist bisher kein genügender Zusammenhang vorhanden gewesen. Für Schlesien sucht nun der Oberpräsident, wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, eine Zentralisirung der auf diesem Gebiete vorhandenen Vereinsbestrebungen herbeizuführen. Eine an die in der Provinz vorhandenen Vereine gerichtete Umfrage hat deren Bereitwilligkeit, sie zu einem Provinzialverbande der Fürsorgevereine zusammenzuschließen und ihren Mittelpunkt in dem schon bestehenden Schlesischen Provinzialverein zur Besserung entlassener Strafgefangener zu finden, ergeben. Um die Vereinsgründung zu erleichtern und von vornherein eine möglichste Einheitlichkeit zu erhalten, hat der Oberpräsident einen Entwurf zu Satzungen aufgestellt, und er legt, um eine Zersplitterung der auf die Fürsorgebestrebungen verwendeten Kräfte und Geldmittel zu vermeiden, Wert darauf, daß die im § 2 des Satzungsentwurfs aufgenommene Bestimmung, derzufolge sich die Fürsorgethätigkeit auch auf die Familien Gefangener und auf die aus der Zwangserziehung entlassenen oder in Familienerziehung untergebrachten jugendlichen Personen erstreckt, Beachtung findet.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde ein Arbeiter am Sonnabend von der Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts I zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte ein Liebesverhältnis mit einem Mädchen, welches aber, nachdem es Mutter geworden war, sich in seinen Hoffnungen auf die ehrlichen Absichten des Angeklagten getäuscht sah. Sie wußte, daß dieser eine kleine Militärpension bezog, und drohte ihm, daß sie dem Kaiser Mitteilung von den Vorkommnissen machen werde. Bei dieser Gelegenheit soll sich der Angeklagte zu einer höchst unehrerbietigen Aeußerung über den Kaiser haben hinreißen lassen. Die Beweisaufname fiel zu Ungunsten des Angeklagten aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das ungarische Ackerbauministerium veröffentlicht die Schätzung der Weizen- und Roggenernte der Welt. Danach ist die diesjährige Ernte in den größeren Staaten quantitativ und qualitativ geringerer als im Vorjahre. Der diesjährige Weizenertrag in Ungarn, einschließlich Kroatien und Slavonien, beträgt 11 397 485 Meterzentner gegen 16 431 567 Meterzentner im Vorjahre. Der Weizenbedarf wird, da in Roggen ein bedeutendes Defizit vorhanden ist, bedeutend größer sein; außerdem sind die diesjährigen Bestände gering. Die importirenden Länder berechnen den durch Import zu deckenden Bedarf auf 114 Millionen Meterzentner, sowie das ungedeckte Weizendefizit auf 21 Millionen Meterzentner.

Rußland.

Aus Odessa wird Pariser Blättern gemeldet, die russische Regierung habe dem deutschen Konsul in Odessa die nachgesuchte Erlaubnis zur Abhaltung einer Sedanfeier im Konsulatsgarten verweigert.

Italien.

Fortdauernd wird über mangelhafte Sicherheitszustände geklagt. So veröffentlicht der „Messaggero“ in einer besonderen Rubrik täglich eine Reihe von Fällen, in denen es zu Gewaltakten seitens wirklicher oder improvisirter Briganten oder zu förmlichen Gefechten zwischen ihnen und der Gendarmerie kam. Bei Foggia (Apulien) wurden z. B. in einem solchen Scharmützel zwei Karabinieri von Banditen überfallen, der eine leicht, der andere schwer verwundet, und ein Bauer, der sie führte, erschossen. Aehnliche Abenteuer werden fast täglich aus Sizilien gemeldet, wo außerdem letzthin wieder eine gewaltsame Landverteilung durch empörte Bauern vorkam. Die Polizei steht diesen Dingen meist ohnmächtig gegenüber.

Eine Revolte ist kürzlich auf der nördlich von Palermo gelegenen kleinen Insel Ustica ausgebrochen, wo seit vorigem Herbst etwa 300 Personen in Zwangsaufenthalt untergebracht sind. In Folge schlechter Verpflegung haben dieselben eine Revolte veranstaltet; sie rotteten sich, mit Knitteln und Messern bewaffnet, abends zusammen und weigerten sich, die Schlafräume aufzusuchen. Erst nach Herbeirufung einer Abteilung Soldaten kehrten sie zum Gehorsam zurück, nachdem viele von ihnen im Handgemenge Wunden erhalten hatten. 43 Personen sind als Hauptanstifter verhaftet und nach Palermo ins Gefängnis gebracht worden.

Großbritannien.

Die britische Militärreform wird von dem neuen Kabinet ernstlich in Angriff genommen. Die Persönlichkeit des neuen Oberbefehlshabers der englischen Armee, des Lord Wolseley, bürgt dafür, daß mit manchem Schlendrian aufgeräumt wird, denn Wolseley ist ein energischer Soldat, der eine ehrenvolle militärische Laufbahn hinter sich hat. Freilich rechnet auch er mit englischen Anschauungen und Verhältnissen. Einmal hat er das Wort ausgesprochen, daß die Regierung der Königin Viktoria ewig denkwürdig bleiben würde, wenn unter ihr auch nichts weiter als die die Konskription verhindernde Freiwilligenarmee ins Leben getreten wäre. Lord Wolseley wird daher an dem jetzigen Wehrsystem schwerlich etwas ändern.

Im englischen Heer sind Auflehnungen gegen die Disziplin keine unbekannte Erscheinung. So widersetzte sich auch am Freitag eine Anzahl der Mannschaften des Lancashire-Regiments, welches zu einer Waffenübung in Hampshire einberufen war, der Schließung der Kantinen während gewisser Stunden und weigerte sich, den anstrengenden Dienst zu thun. Die Rädelsführer wurden zu kurzen Arreststrafen verurteilt und unter Bedeckung nach Aldershot abgeführt.

Im Unterhaus wies bei der Beratung des Ausgabenetats Chamberlain den Vorwurf zurück, daß die Regierung nichts gethan habe, um die Einfuhr von in Gefängnissen verfertigten Waren zu verhindern, und erklärte, die Höflichkeit erfordere es, bei den fremden Regierungen anzufragen, ob sie gewillt seien, die Ausfuhr derartiger Waren nach England zu verhindern. Falls diese Vorstellungen wirkungslos bleiben sollten, werde die Regierung Schritte thun, um die Einfuhr zu verhindern.

Serbien.

In Paris hat der König von Serbien, als er mit seinem Vater dort eintraf, gleich einen Schreck erlebt. In dem Momente, als König Alexander hier eintraf, warf ein Individuum ein Packet in den Wagen, in welchem Milan und Alexander fuhren. Man glaubte an ein Attentat. Das Individuum wurde verhaftet. Der vermeintliche Attentäter, ein serbischer Schuhmacher Namens Mannwitsch, erklärte, er habe einfach ein Bittgesuch zugeworfen, worauf er wieder freigelassen wurde.

Bulgarien.

Aus Sofia wird jetzt die Nachricht, daß der Gendarmerie-Inspektor Morfow wegen Mitschuld an der Ermordung Stambulows verhaftet sei, bestritten; er sei nur beurlaubt worden. Auch soll der Polizeikommissar Jurnkow während der Untersuchung über die Ermordung Stambulows wegen bewiesener Unfähigkeit entlassen und wegen Nachlässigkeit im Dienste — nicht aber wegen Teilnahme an der Ermordung Stambulows — vor Gericht gestellt sein. — Die Polizei hat die Zernirung der Orte angeordnet, wo sich nach Angabe der „Swoboda“ die Mörder Stambulows versteckt haben sollten. Ein Resultat ist bis jetzt nicht erzielt worden. — Die „Swoboda“ bezw. der leitende Redakteur derselben ist wegen der Behauptung, Prinz Ferdinand wäre der moralische Urheber der Ermordung Stambulows, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Türkei.

Ein Kampf zwischen Haiduken und Gendarmen fand in Dragatschewo statt, der die ganze Nacht dauerte. Dabei wurden zwei Gendarmen getötet. Militär wurde zu Hilfe gerufen.

Provinzielles.

a **Von der Briesener Kreisgrenze,** 25. August. Bei dem Gewitter am 18. d. Mts tötete ein Blitzschlag in Neudorf ein Pferd, ein anderer Schlag entzündete das Haus des Kätners Golembiewski, ein dritter Strahl lähmte die Frau eines Besitzers, tötete ein Pferd und lähmte ein anderes in dem Stall eines anderen Besitzers, ohne zu zünden. — Die Wespen treten in diesem Jahre hier so massenhaft auf, daß sie in den Obstgärten nicht unerheblichen Schaden anrichten, welche Mittel mag es wohl geben, diese Gäste zu vertreiben? (Uns ist kein Mittel bekannt. D. Red.) — Dem Lehrer Radzyszewski ist die zweite Lehrerstelle in Turzno verliehen worden.

Braunsberg, 23. August. Undank ist der Welt Lohn; selbst in dem Falle, wo einem hiesigen Bürger das Leben gerettet wurde, hatte derselbe nicht einmal ein Wort des Dankes übrig. Den Vorfall schildert die Ermländische Zeitung wie folgt: Als an einem der letzten Abende die Mannschaft des Dampfers „Braunsberg“ sich gerade zur Ruhe begeben wollte, hörten die Leute einen Fall ins Wasser, sowie Hilferufe in der Nähe der Ladebrücke. Der Kapitän eilte sofort mit einer Stange versehen nach der Stelle, woher die Rufe ertönten und bemerkte einen Menschen in dem Flusse treiben, der anscheinend in trunkenem Zustande am Ufer fehlgegangen und in die Passarge gerade vor den Bug des Dampfers gestürzt war. Eiligst wurde das Boot flott gemacht und mit Hilfe des Maschinisten konnte der Kapitän den Verunglückten ans Land schaffen. Derselbe hatte schon tüchtig Wasser geschluckt, erholte sich jedoch bald. Als der Mann, welcher mit einem schwarzen Anzug bekleidet war und wahrscheinlich ein Festgelage mitgemacht hatte, wieder zu sich gekommen war, suchte er, ohne seine Personalien anzugeben und ohne ein Wort des Dankes an seine Lebensretter, in schnellstem Laufe die Stadt zu erreichen, wo er bald in der nächsten Straße verschwand. — Es wäre gut, wenn es gelingen würde, den Namen dieses Wackeren zu ermitteln, um ihn der Welt als treffliches Beispiel für das obige Sprichwort bekannt zu geben.

Konitz, 21. August. Auf einem Distanzritt traf gestern nachmittag 3 Uhr ein Piquet Husaren, bestehend aus dem Rittmeister von Korff, einem Avantageur und vier Mann von den in Stolp liegenden Blücherhusaren hier ein und machte hier Rast. Sämtliche gerittenen Pferde waren Schwadronspferde, mit welchen die Reiter morgens 6 Uhr aus Stolp weggeritten waren, die etwa 18 Meilen lange Strecke bis hierher also in neun Stunden zurückgelegt hatten, gewiß ein schneidiges Reiterstück! Heute morgen um 8 Uhr ritten die Reiter wieder nach Hause, nachdem sie ihren Auftrag, zu rekognoszieren, welche Kavalleriemassen und in welcher Stärke die Eisenbahn bei Konitz passieren, mit dem gegen 7 1/2 Uhr morgens erfolgenden Durchmarsch zweier Eskadrons vom Ulanenregiment von Schmidt Nr. 4 durch unsere Stadt auf dem Wege in die Marschquartiere in und um Konarczyn für erfüllt ansehen mußten. Die Ulanen zogen mit schmetternder Musik durch die Stadt. Von den Husaren blieb ein Mann mit einem Schwadronspferde, das matt geworden war, hier zurück, um das Thier durch Stallpflege zu kräftigen.

Schneidemühl, 23. August. Vor einigen Tagen verschwanden der 18 Jahre alte Buchdruckerlehrling G. und die 15jährige Tochter des hiesigen Schuhmachermeisters M. Liebesdrang hatte das Pärchen, wie man glaubte, in die Welt getrieben. Heute früh ist nun aber zum Schrecken der Eltern das Mädchen als Leiche in der Küddow und zwar in der Nähe der Eisenbahnbrücke von hiesigen Fischern aufgefunden worden. Der Jüngling dagegen wurde oberhalb der Drewitz'schen Mühle vor Hunger ermattet angetroffen. Auch er wollte sich den Tod geben, doch hatte er nicht den Mut gehabt, in die Fluten zu springen, weshalb er den Hungertod sterben wollte. Man brachte ihn in das städtische Krankenhaus, doch weist er beharrlich die ihm dargebotenen Speisen zurück.

Landsberg a. W., 22. August. Von Wespen arg zerstochen wurden gestern Abend in der Kuhburgerstraße zwei schlesische Frauen, die mit ihren Waren auf den Rücken nach der Stadt zurückkehrten und an einem von Knaben aufgerührten Wespenneste vorübergingen. Die Bedauernswerten wurden von den wütend gemachten Wespen überfallen und namentlich die eine derselben so zugerichtet, daß sie Hände und Nacken voller Blasen hatte und mehrere Hundert Schritte noch verfolgt, weinend in ein Haus flüchten mußte, wo man ihr die Wespen aus den aufgelösten Haaren erst entfernte.

Tiegenhof, 22. August. Das Dienstmädchen des Besitzers B. in T. kam mit einem Lichte einer mit Petroleum gefüllten Glasflasche zu nahe. Die Flüssigkeit brannte sofort lichterloh und übertrug sich das Feuer auf die Kleider des Mädchens. Dasselbe hat an den Händen recht schwere Brandwunden davongetragen.

Lokales.

Thorn, 26. August.

— [General der Infanterie Lentze] trifft morgen hier ein und nimmt im Hotel „Schwarzer Adler“ Wohnung.

— [Herr Landrat v. Miesitscheck] hat die Verwaltung des hiesigen Landratsamts bereits übernommen.

— [Militärische Personalien.] v. Mauntz, Major a. D., zuletzt Bataillons-Kommandeur im Infanterieregiment Nr. 61, ist der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

— [Personalien von der Post.] Versetzt Postassistent Radeck von Thorn nach Marienburg.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Besitzer Herr Jabs in Schwarzbruch ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Guttau von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen auf eine weitere Dauer von sechs Jahren ernannt worden.

— [Handelskammer] für Stadt und Kreis Thorn, Sitzung vom 24. August, Nachmittags 4 Uhr. Der Herr Oberpräsident stellt etwa 250 Mark zur Verfügung für Handwerker, welche die nordostdeutsche Ausstellung in Königsberg besuchen wollen. Die Kammer beschließt, die Angelegenheit Herrn Stadtbaurat Schmidt zu überweisen mit der Bitte, der Handelskammer geeignete Vorschläge bezüglich der nach Königsberg zu entsendenden Handwerker zu machen. — In die Sachverständigen-Kommission für Eisen- und Stahlwaren, Baumaterialien usw. wird an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Paul Pichert Herr Zährer gewählt. — Bei Gelegenheit des Berichts über die auf den hiesigen Bahnhöfen eingehenden Produkte beschließt die Kammer, die Eisenbahndirektion in Danzig zu ersuchen, in Zukunft der Kammer auch die Zahlen von Bahnhof Mocker mitzuteilen. — Mit Bezug auf die schon mehrfach besprochene Angelegenheit wegen der Untersuchung der von Rußland eingeführten Kleien beschließt die Kammer, an die hier mit der Untersuchung beauftragten Chemiker die Bitte zu richten, den Satz für die Untersuchung zu ermäßigen event. aber die Provinzialsteuerdirektion zu veranlassen, einen festen Tarif für die Untersuchung aufzustellen. Außerdem soll wegen Abänderung der Formen bei der Kleieuntersuchung nochmals eine Eingabe an den Herrn Finanzminister mit der Bitte um Beschleunigung eingereicht werden. — Es werden noch verschiedene interne Angelegenheiten erledigt. Zum Schluß folgt eine geheime Sitzung.

— [Konvertirung westpreußischer Pfandbriefe.] Die Nachricht Berliner Börsenblätter, daß ein Landtag der Neuen Westpreußischen Landschaft behufs Zwangskonvertirung der 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe einberufen worden sei, ist in dieser Fassung zweifellos ungenau. So unbegründet indessen, wie andere Blätter sie hinstellen, ist diese Nachricht nach der „Danz. Ztg.“ anscheinend nicht. Thatsächlich hat der engere Ausschuß die Einberufung eines General-Landtages der Landschaft beschlossen und es ist bei der heutigen Strömung mehr als wahrscheinlich, daß er sich mit einem Konvertirungsantrage zu beschäftigen haben wird. Wie man indessen hört, haben sich die maßgebenden Stellen noch in keiner Weise mit der Frage beschäftigt, welche Gegenstände auf die Tagesordnung des Landtages zu setzen seien.

— [Eine nachahmenswerte Neuerung] hat kürzlich die schwedische Telegraphen-Verwaltung eingeführt. Diese besteht darin, daß die Fernsprech-Teilnehmer ihre Anschlußnummern als Telegrammadressen benutzen. Telegramme, welche in dieser Weise adressirt sind, werden dann in der Regel vom Telegraphenamt telephonisch den Adressaten übermittelt; sollte sich dies aus irgend einem Grunde nicht sofort bewerkstelligen lassen, so wird dann die Depesche durch einen Boten ausgetragen. Durch diese zeitgemäße Neuerung wird eine wesentliche Beschleunigung der telegraphischen Uebermittelung erzielt. Nachdem in Deutschland die telephonische Annahme von Telegrammen bereits statthaft ist, dürfte sich auch der vorgeschilderte Modus empfehlen.

— [Rückeinfuhr von Säcken nach Rußland.] Der Herr Handelsminister hat den nachstehenden Erlaß des kaiserlich russischen Zolldepartements vom 1. Juli d. J., betreffend die Rückeinfuhr von Säcken, in denen landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Ausfuhr gelangt waren, mitgeteilt:

In Nr. 88 der Gesetzsammlung vom laufenden Jahre war die am 21. April d. J. Allerhöchst bestätigte Bestimmung des Ministerkomitees über Ausdehnung der Vergünstigung der zollfreien Rückeinfuhr für Säcke, welche zur Ausfuhr von Getreide dienen, auf diejenigen Säcke, in denen einige andere landwirtschaftliche Produkte zur Ausfuhr gelangen, veröffentlicht worden. Mit Genehmigung des Herrn Gehilfen des Finanzministers schreibt nun das Zolldepartement dem Zollressort vor, beim Durchlaß der in Rede stehenden Säcke in derselben Weise zu verfahren, wie durch die Regeln vom 14. März 1894 und das Zirkular vom 18. Januar Nr. 1105 hinsichtlich der zur Getreideausfuhr dienenden Säcke vorgeschrieben ist.

— [Zusammenkünfte polnischer Akademiker aus Westpreußen] plant man, wie ein in der „Gaz. Torunska“ enthaltener Aufruf besagt, alljährlich während der großen Ferien zu veranstalten. Akademiker und alte Herren, die daran teilnehmen wollen, sollen ihre Adressen in den Redaktionen des genannten Blattes, sowie der „Gaz. Gdanska“ niederlegen. — Die „Gaz. Tor.“ hält solche Zusammenkünfte für sehr an der Zeit, da die jungen Studiosen von den älteren Herren über so manche Erleichterungen orientirt werden würden, wovon die Polen aus Unkenntnis heut keinen Gebrauch machen.

— [Die Wespenplage] ist in diesem Jahre sehr arg. Namentlich werden sie zu bösen Gästen, wenn man sein Mahl im Freien einnehmen will. Um diese ungebetenen Tischgäste von sich fern zu halten, giebt es indeß ein einfaches und fast immer wirksames Mittel. Man streut in einiger Entfernung vom Eßtisch einige kleine Haufen gemahlenen Zucker aus, und da die Wespen die Süßigkeiten allen anderen Genüssen vorziehen, sammeln sie sich um den Zucker, so daß man unbehelligt essen kann. — Will man die Wespen an einer bestimmten Stelle ausrotten, so giebt es dafür ebenfalls ein sicheres Mittel. Man gießt in

flache Gefäße ein kleines Quantum Hefe, am besten den Satz, welcher von obergährigen Bieren (Weiß- oder Braunbier) in den Flaschen bleibt, verdünnt denselben und streut dann tüchtig gemahlenen Zucker darauf. Die Hefe, welche die Wespen dann mit dem Zucker in sich aufnehmen, ist für dieselben ein unfehlbar tötendes Gift.

— [Die diesjährigen Herbstferien] bei den Elementarschulen des Kreises sind auf die Zeit vom 23. September bis 12. Oktober festgesetzt worden.

— [Am hiesigen königlichen Gymnasium] und Realgymnasium hat heute das schriftliche Abiturientenexamen begonnen. Demselben unterziehen sich 2 Gymnasialoberprimaner und ein Realextraner.

— [Ausflug.] Der altstädtische evangelische Kirchenchor unternahm mit einer größeren Anzahl von Gästen gestern einen Ausflug per Leiterwagen nach dem Gremboczyner „Kessel.“ Trotzdem der Himmel den Ausflüglern wenig hold war, so „imponierte“ das den Sängern weiter gar nicht. Der „Kessel“, eine Parowe, mit seinen baumumpflanzten Wiesen und Anlagen, der wohl mit zu den schönsten Partieen unserer Umgegend gerechnet werden darf, mußte aber gestern nach kurzer Rast wegen Mangel an Obdach leider bald verlassen werden. Eine Unterkunft fand man in dem ca. 20 Minuten entfernt gelegenen neuerbauten großen Saale des Gastwirt Herrn Fagin, wo die „Eingeweichten“ bei Gesang, Spiel und Tanz ihre Lebensgeister erfrischten und sich für die eingeregnete Ausfahrt reichlich entschädigten. Erst in später Abendstunde erfolgte die feuchtfröhliche Heimfahrt. Ein Teil der Gesellschaft blieb hier noch längere Zeit in den Räumlichkeiten des Hotels Dylewski bei musikalischen Vorträgen vereint.

— [Radwettfahren.] Eine liebevolle Beachtung widmet Jupiter pluvius den hiesigen Radfahrern, denn es vergeht kein Rennen, bei dem die äußere Befeuchtung ausbleibt. Dies kann jedoch weder die Radfahrer noch die Freunde dieser von dem einmal Geplanten zurückhalten. Auch das gestrige Rennen hatte sich einer großen Zuschauermenge zu erfreuen, die trotz des Windes und der Regenschauer tapfer aushielt. Die gebotenen Leistungen waren nach hiesigen Verhältnissen recht gut. In der Hauptsache hat sich Herr Tornow bei den Vereinsrennen als guter Fahrer hervorgethan, indem er drei erste Preise an sich zog. Sehr gut waren auch die sportlichen Leistungen des Herrn Brandt, der bei scharfem Rennen im Vor- und Entscheidungslauf Erster wurde. Das Resultat des Rennens ist Folgendes: Erstfahren 2000 Meter, 7 Meldungen, 7 am Start: 1. Tornow 3 Min., 2. Schultz II $3^4/_5$ Min., 3. Brust 4 Min. — Seniorenfahren 2000 Meter, 6 Meldungen, 4 am Start: 1. Tornow 4,45 Min., 2. Leiser $4{,}45^2/_5$ Min., 3. Paczkowski 5 Min. — Thorner Gästefahren 3000 Meter, 14 Meldungen, 14 am Start: 2 Läufe, erster Lauf 1. Brandt 5,20 Min., 2. Kizielewski $5{,}20^4/_5$ Min., 3. Landecker 5,21 Min.; zweiter Lauf 1. Löhrke 5,17 Min., 2. Marks $5{,}17^1/_5$ Min., 3. Stukmann $5{,}17^2/_5$ Min. — Vorgabefahren 3000 Meter, 9 Meldungen, 8 am Start: 1. Tornow $5^1/_2$ Min., 2. Hertrampf $^1/_2$ Länge, 3. Will 1 Länge. — Thorner Gästefahren, Entscheidungslauf: 1. Brandt 5,18 Min., 2. Kizielewski $5{,}18^1/_5$ Min., 3. Landecker $5{,}18^3/_5$ Min.

— [Zu der Mitteilung] über die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation in Nr. 198 d. Z. werden wir von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß bis jetzt erst **Mark 2 200 000** bewilligt sind, daß die Stadtverordneten-Versammlung s. Z. zwar von den Mehrkosten von M. 458 000 Kenntnis genommen, aber sich die Genehmigung derselben noch vorbehalten hat.

— [Ueberfall.] Als heute Nacht in der 2. Stunde ein Kellner auf der Rückkehr von Mocker mit einem Knaben an der Hand die Graudenzerstraße passierte, wurde er in der Nähe des Behrensdorff'schen Holzplatzes von 4 hervorspringenden Männern angehalten. Als der Kellner den Leuten zurief, sie müßten sich in seiner Person irren, erhielt er einen Schlag mit einem harten Gegenstand über den Rücken. Nur dem Einschreiten des einen Angreifenden, der den Kellner wohl erkannte, und dem Schreien des Kindes ist es zu verdanken, daß der Kellner vor weiteren Mißhandlungen verschont blieb.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Zugelaufen] ein Hahn Grabenstraße 1.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,84 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Zahlreiche Veteranen waren in diesen Tagen über die französische Grenze gegangen, um dort die Stellen aufzusuchen, wo sie gekämpft hatten. Dabei kamen sie durch ein Dorf in der Nähe von Briey, und ein Schleswig-Holsteiner erklärte, hier habe er in Quartier gelegen. Er entsinnte sich des Hauses noch ganz genau, und er wollte sehen, ob er es wohl noch finde. Gesagt, gethan, und in der That entdeckt er es. Er geht hinein, und hier findet er zu seiner Freude, daß auch seine damaligen Wirtsleute noch Beide am Leben sind. Er giebt sich zu erkennen, sie entsinnen sich seiner genau und freuen sich aufrichtig des Wiedersehens. Das Mütterchen eilt in die Küche, um ein Rührei mit Schinken zu bereiten, und der alte biedere Bauer steigt zum Keller hinunter und holt einen Trunk Wein herauf, um den Mann, den ihnen einst die Not der Krieges als Gast aufgedrängt, jetzt im Frieden mit herzlicher Gastfreundschaft freiwillig zu bewirten. Bei dieser Gelegenheit sei festgestellt, daß die verschiedensten Berichte der Veteranen darin übereinstimmen, daß ihnen jenseits der Grenze von der Bevölkerung wie von den französischen Gendarmen in liebenswürdigster Weise begegnet worden ist. Dicht an der Grenze wurde sogar von einem Photographen eine Aufnahme gemacht, bei der französische Gendarmen und deutsche Veteranen gemeinschaftlich eine Gruppe bildeten.

* Im Theater Unter den Linden in Berlin wird gegenwärtig eine Operette, „Die Chansonette“, aufgeführt, in der es ein Kouplet von solcher Gemeinheit giebt, daß man sich an ähnliches auf einer Berliner Bühne nicht erinnern kann. Daß die Theaterzensur das hat durchgehen lassen, und daß gleichwohl ernste Stücke von hohem litterarischem Werte verboten werden, das ist ein ganz unerträglicher Zustand. Man weiß nicht mehr, was man zu einer derartigen Polizeipraxis sagen soll. Wie wird einem aber erst, wenn man in der sittenstrengen „Kreuzztg.“ liest, daß „der Text allerdings recht schmutzig ist“, daß aber Fräulein Fischer „mit einer so feinen und dezenten Koketterie spielt, daß man hierüber manche Frivolität des Textes übersehen (!) konnte“. Der Chefredakteur der „Kreuzztg.“ sollte sich doch ein bischen um die Dinge unter dem Strich kümmern.

* Bei einem heftigen Gewitter sind in voriger Woche bei Groß-Schönebeck (Mark) in der Königl. Oberförsterei Pechteich unter einer Kiefer fünf Stück Damwild vom Blitz erschlagen. Das Wild lag rund herum um den Stamm, an der Kiefer ist nur ein schmaler, durch den Blitz verursachter Ritz vorhanden.

Holztransport auf der Weichsel

am 24. August.

Beir und Kirschenberg durch Kernmann 2 Traften 2197 Kief.-Balken, Mauerlatten und Timber, 1009 Sleeper, 2359 Kief.- einf. Schwellen, 2327 Eich-Rundschwellen, 2151 Eichen- einf. und doppelte Schwellen. N. Heller durch Feigin 4 Traften 537 Kief. Rundholz, 6811 Kief-Balken, Mauerlatten und Timber, 3262 Sleeper, 30142 Kief.- einf. und dopp. Schwellen, 4 Eichen-Plançons, 2 Eichen-Rundholz, 12 Eichen-Kantholz, 2 Eichen-Rundschwellen, 891 Eich.- einf. und dopp. Schwellen. G. Mechtersheimer durch Lewin 3 Traften 2600 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 200 Sleeper, 14000 Kief.- einf. und dopp. Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 9 Eichen-Kantholz, 8000 Eich.- einf. und dopp. Schwellen. H. Meisner durch Friedmann 7 Traften 12 000 Kief.-Balken, Mauerlatten und Timber, 1350 Sleeper, 500 Kief.- einf. Schwellen, 79 Eichen Plançons, 120 Eichen.- einf. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. August.

Fonds: fest.			24.8.95.
Russische Banknoten		219,85	219,90
Warschau 8 Tage		219,25	219,50
Preuß. 3% Consols		100,10	100,10
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,60	104,50
Preuß. 4% Consols		105,10	105,20
Deutsche Reichsanl. 3%		100,10	100,20
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,50	104,50
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,50	69,55
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II		101,60	101,50
Diskonto-Comm.-Antheile		228,00	227,25
Oesterr. Banknoten		169,00	168,90
Weizen:	Aug.	134,50	137,00
	Oktbr.	137,25	140,00
	Loco in New-York	$68^3/_4$	$68^7/_8$
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Aug.	112,00	113,00
	Septbr.	112,75	113,75
	Oktbr.	115,50	116,50
Hafer:	Aug.	fehlt	fehlt
	Oktbr.	121,50	122,75
Rüböl:	Aug.	43,90	44,10
	Oktbr.	43,90	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,30	37,20
	Aug. 70er	42,00	42,00
	Oktbr. 70er	40,50	40,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 24. August, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.55.
Berlin „ „ 10.35.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 26. August.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	57,25	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Aug.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Paris, 25. August. Ueber ein gegen Baron von Rothschild geplant gewesenes Dynamit-Attentat wird Folgendes gemeldet: „Ein an Baron von Rothschild adressirter 50 Gramm schwerer Brief, welcher die Aufschrift „persönlich, nachsenden“ trug, war in der Privatwohnung des Barons, Florentinstraße, eingelaufen. In Abwesenheit des Adressaten wurde der Brief gestern abgeholt und nach dem Bankkomtoir Rothschilds in der Rue Lafitte gebracht. Anfangs glaubte der Sekretär Jacovitz, daß im Kouvert Karten zu irgend einem Wohlthätigkeits-Unternehmen enthalten seien, weshalb er es bei Seite legte. Später indes öffnete Jacovitz das Kouvert, aus welchem er zwei Pappdeckel mit einiger Anstrengung hervorzog. In demselben Augenblicke erfolgte auch die Explosion; die Detonation war so stark, daß Jacovitz zu Boden stürzte. Das herbeigeeilte Personal fand Jacovitz mit blutigen Händen, Kopf und Kleidern an der Erde. Der sofort herbeigezogene Arzt erklärte die Wunden nicht für lebensgefährlich, jedoch das eine Auge in Gefahr. Der Sprengstoff bestand aus Merkursublimat. Die Untersuchung ergab, daß der Brief am Nordbahnhof aufgegeben worden. Man glaubt an den Racheakt eines entlassenen Beamten. Jacovitz ist 50 Jahre alt, war längere Zeit Notar in Metz und ist seit 20 Jahren im Dienste des Hauses Rothschild.

Madrid, 24. August. Von dem erst kürzlich aus Spanien eingetroffenen Guadalajera-Regiment sind bereits 10 Offiziere und 156 Soldaten am gelben Fieber gestorben.

Konstantinopel, 25. August. Neuerdings wurde ein in den Diensten der Polizei stehender Armenier von den Agenten des mazedonischen Geheimkomitees ermordet.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 26. August. Die „Gazeta Venezia“ erfährt aus bester Quelle, daß der Vertrag zwischen den Dreibundmächten, welcher im Jahre 1896 abläuft, im Laufe dieses Jahres auf weitere fünf Jahre verlängert werden solle. Italien werde nur einige Abänderungen verlangen, namentlich bezüglich der Mitwirkung der befreundeten Kriegsflotten für den Fall eines Seekriegs.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 26. August.

Wien. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia, daß die großen bulgarischen Manöver abbestellt worden sind.

Wien. Privatmeldungen zufolge ist das Leiden des Erzherzogs Ferdinand sehr bedenklich geworden.

Rom. Die Feste zur 25jährigen Wiederkehr der Einnahme Rom's werden bereits am 17. September beginnen und dauern bis zum 23. September.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 Absatz 4 des Statuts der **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt** der Provinz Westpreußen wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Vorstand der Versicherungs-Anstalt Westpreußen die **Bezirke der Vertrauensmänner** nach Maßgabe des untenstehenden Verzeichnisses festgesetzt und die daselbst aufgeführten Personen zu **Vertrauensmännern bezw. Ersatzmännern** in den bezeichneten Bezirken für die Wahlperiode 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1900 bestellt hat.

Danzig, den 1. Juli 1895.

Der Vorstand
der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen.
Jaeckel.

Verzeichniß

der von dem Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen für die Wahlperiode 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1900 bestellten Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner für

Thorn Stadt.

Lfd. Nr.	Stadt- bezw. Amts-Bezirk.	Aus dem Kreise der Arbeitgeber.						Aus dem Kreise der Arbeitnehmer.					
		Vertrauensmänner.			Ersatzmänner.			Vertrauensmänner.			Ersatzmänner.		
		Name.	Stand.	Wohnort.	Name.	Stand.	Wohnort.	Name.	Stand.	Wohnort.	Name.	Stand.	Wohnort.
1.	Armenbezirk	Glogau Aug.	Klempnermeister	Breitestr. 41	Wolff	Kaufmann	Baderstr. 19	Heinritzi	Buchhalter	Baderstr.	Ertelt	Prokurist	Katharinenstr. 5
2.	"	Meyer	Optiker	Seglerstr. 23	Puppel	Sattlermeister	Heiligegeiststraße 15	Krause	Handschuhmacher	Seglerstr. 25	Packendorf	Schlosser	Coppernikusstraße 15
3.	"	Meinas C.	Klempnermeister	Coppernikusstraße 23	Koerner D.	Tischlermeister	Bäckerstr. 11	Seepolt jun.	Feilenhauer	Bäckerstr. 27	Marquardt	Tischlergeselle	Bäckerstr. 25
4.	"	Höhle	Dachdeckermeister	Mauerstr. 36	Philipp	Schuhmachermstr	Mauerstr. 66	Hundt	Küfer	Culmerstr. 14	Hoffmann	Küfer	Culmerstr. 14
5.	"	Kotze A.	Klempnermeister	Breitestr. 30	Ruckardt	Kürschnermeister	Breitestr. 38	Martin Wilh.	Siedemeister	bei Wendisch Nachfolger	Carl Frank	Tapezierer	Schillerstr.
6.	"	Schütze C.	Bäckermeister	Strobandstr. 15	Lange M.	Uhrmacher	Elisabethstr 4	Kowalkowski W.	Schriftsetzer	Elisabethstr. 8	Scherka J.	Tischlergeselle	Hundestr. 7
7.	"	Arndt O.	Heilgehilfe	Neustadt 17	Markus M.	Kaufmann	Neustadt 7	Gruczkun	Braumeister	Katharinenstr. 4	Barczmanski	Maurerpolier	Maurer-Amtshaus
8.	"	Wiese	Conditor	Elisabethstr. 5	Lechner j.	Büchsenmacher	Gerberstr. 27	Pawerski	Schornsteinfeger	Schloßstr. 12	Jahn Th.	Conditorgehilfe	Elisabethstr. 5
9.	"	Gehrz	Bäckermeister	Mellienstr. 87	Illgner	Baumeister	Brombergerstraße 43/45	Loreinski	Zimmermann	Mellienstr. 39	Liedtke R.	Buchdrucker	Mellienstr. 76
9b.	"	Plehwe	Maurermeister	Mellienstr. 103	Brosche Herm.	Maler	Mellienstr. 104	Kochinki Heinrich	Maurerpolier	Hofstr. 5	Lucow Rob.	Zimmermann	Waldstr. 73
10.	"	Wichmann	Bauunternehmer	Culmer Chaussee 48	Ulmer	Zimmer- und Maurermeister	Culmer Chaussee	Pachull	Maurerpolier	Culmer Chaussee	Hehling	Tischlergeselle	Culmer Chaussee
11.	"	Bahr	Kaufmann	Jacobs-Vorstadt	Schmiede Julius	Schmiedemeister	Leibitscherstr. 39	Swensicki	Werkführer	Weinbergstr. 12a	Girth	Buchhalter	Leibitscherstr. 11



IV. Grosse Badener Pferde-Verloosung. LOOS 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
In Thorn zu haben bei **St. v. Kobielski**, Cigarren-Handlung, Breitestraße 8.

Heute Abend 9¼ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Besitzer

Friedrich Heise

im fast vollendeten 56. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Okraszien, den 24. August 1895.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band X — Blatt 49 B —, auf den Namen des Rentiers **Isidor Czecholinski in Mocker** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück

am 26. October 1895,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,17,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 456 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 21. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von mir hinter dem Arbeiter **Josef Lewandowski** aus **Thorn, Mellienstrasse No. 61**, unterm 7. Mai 1895 erlassene Steckbrief ist erledigt. III J. 139/95.

Thorn, den 24. August 1895.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Gasbadeöfen,

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer **Gasanstalt** gegen Erstattung der Auslagen geliefert.

Der Magistrat.

Mark 15000,

a 5 %, sofort **zu cediren**. Näheres durch **Gottlieb Riefflin.**

2100 Mark à 6 %

durchaus sichere Hypothek, auf ein städt. Grundstück hier, sofort zu cediren. Offert. von Kapitalisten erb. unt. **M. 2100** i. d. Exped.

Wasserleitungs-Einrichtung.

Die Einrichtung der 4 Hospitäler und der Innungs-Herberge mit Wasserleitung und Kanalisation soll vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Zeichnungen, Bedingungen und Anschlags-Auszüge liegen im Bauamt I zur Einsicht offen und können die Auszüge in Umdruck gegen Erstattung der Herstellungsgebühr daselbst in Empfang genommen werden. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit Aufschrift **bis Mittwoch, den 28. August d. J., Nachmittags 4 Uhr** im Bauamt einzureichen, zu welchem Termin dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.

Thorn, den 24. August 1855.

Der Magistrat.

34 Pfg. monatlich!!

kostet die täglich in 8 großen Folio-Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Täglichem Familienblatt"

enthaltend: Spannende Romane, Aufsätze belehrenden Inhalts, Briefkasten, Räthsel-Ecke 2c.

Im Winter ca. **150000** Abonnenten
Im Sommer ca. **125000** Abonnenten.

Vertreter gesucht

für erste Holstein. Margarine-Fabrik u. Schmalzraffinerie. Gefl. Off. unt. H. K. 1310 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Einen Lehrling

für die **Zahntechnik** verlangt
Dr. Grün.

100 Arbeiter und Frauen

zum **Rüben- und Kartoffelgraben** auf Akkord sucht **W. Gniatczynski,** Vermiethungs-Comtoir, Thorn, Strobandstr. 2.

1 kräftigen Laufburschen

verlangt **Adolph Leetz.**

Eine deutsche musik. **Erzieherin**, kath. Conf., sucht per sofort Stellung, od. auch als **Gesellschafterin.** Offerten in der Expedition dieser Zeitung unter **A. Z. 100** abzugeben.

Eine anst. Wirthin zu einem einzelnen Herrn v. sof. sowie ein **junges Mäd. als Ldfrl.**, auch Köchin, Stubenmädchen u. s. w. weist nach **M. Zurawska**, Miethsfr. Bäckerstr. 13.

1 tüchtiges Hausmädchen

und 1 Köchin zum 1. September **gesucht.** Meldungen Vormittags von 9—10 Uhr **Brückenstraße 10, parterre.**

1 anständ. Aufwärterin gesucht Tuchmacherstr. 2, III.

Ein Aufwartemädchen

kann sich melden **Breitestr. 23, parterre.**

Eine saubere Aufwärterin

gesucht **Strobandstr. 16, 1 Treppe.**

!!! Zum Erstaunen !!!

C. Komm's Schuhwaaren-Agentur,

Breitestraße 37, 1. Etage,

empfiehlt außer anderen Sachen folgende:

Damenschuhe, ausgeschnitten, Schleife, Roßleder	2,50	Mk.
" " " **Gemsleder**	2,80	"
" " " **Kalblack**	3,75	"
Damenzugstiefel, Marokko	3,75	"
" **Roßleder, Lackspitzen**	4,50	"
" **hoch, Lackbesatz**	6,00	"
" **Kidleder, hochfein**	8,00	"
Damenkropfstiefel, Roßleder	5,00	"
" **Lackbesatz**	6,00	"
" **matte Ziege, hochfein**	9,50	"
Herrenstiefeletten, Roßleder, Besatz	4,75	"
" " **glatt prima**	6,50	"
" **Spiegelroßleder, doppelsohlig**	8,50	"
" **Kalbleder, gelb genäht**	8,50	"

Ein Rest Zeugschuhe u. Stiefel wird besonders billig abgegeben.

Durch diese fabelhaft billigen Original-Preise findet bei mir weder Uebervortheilung noch Abhandeln statt, weßhalb die streng festen Preise zur allgemeinen Kenntniß bringe, und zahlt daher ein jeder ohne Standesunterschied bei mir gleichmäßig. Niemand ist im Stande elegante, dauerhafte Waare so billig zu verkaufen.

Viel Geld

spart jede Hausfrau, welche Ihren Bedarf an Colonialwaaren in der

Thorner Packkammer,

Altstädt. Markt No. 16.
Inh.: **Josef Burkat**, deckt.

Ich verkaufe von heute ab:

Roh. Caffee's, nur reinschmeckend, von 1.10 p. Pfd. an.

Brotzucker	p. Pfd. 28 Pf.	Reis, zart u. grobkörnig	p. Pfd. 12 Pf.
Würfelzucker	" " 28 "	Tafel-Reis	" " 15 "
Nudeln, weiss und u. gelb	" " 30 "	Weizengries	" " 15 "

Specialität: Dampf-Caffee's, täglich frisch geröstet, von 1,20 p. Pfd. an.

Pflaumen, beste bosn.,	v. 16 Pf. p. Pfd. an.	Prima Kartoffelmehl	p. Pfd. 13 Pf.
Gerstengrütze, Graupen,	" 12 " " " "	b. 5 Pfd. Abnahme	" " 12 "
gesch. Victoria-Erbsen	p. Pfd. 18 Pf.	Hafergrütze	" " 22 "
gut kochende Erbsen	" " 10 "	Reisgries	" " 18 "

ff. Bratenschmalz p. Pfd. 50 Pfennige.

Holländ. Cacao, leicht löslich	p. Pfd. 1.80	Thee, nur neuester Ernte, p. Pfund zu 1.80, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00 Mark.
Ia	" " 2.20	
Van Houtens Cacao	" " 2.80	

Artikel zur Wäsche:

Pr. grüne Seife	p. Pfd. 18 Pf.	Soda p. Pfd. 5 Pf., 10 Pfd. 45 Pf.
Pr. Talg-Seife	" " 18 "	Pr. Reisstärke p. Pfd. 28 Pf.
" dto. Ia	" " 20 "	Crême-Stärke " " 50 "
Oranienburger Kern-Seife	" " 25 "	Mack's Doppelstärke, ff. Kaiserblau, Bleichsoda, Seifenpulver etc.
Stettiner Kern-Seife	" " 30 "	

Brennspiritus p. Liter 32 Pf. **Pr. Amerik. Petroleum p. Liter 20 Pf.**

sowie sämmtliche andere Colonialwaaren empfiehlt zu gleich billigen Preisen

Joseph Burkat.

Packkammer für Colonialwaaren. Altstädt. Markt No. 16.

Neuheiten in Klappkarten zu Verlobungs-Anzeigen

soeben eingetroffen. Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung".

Handwerker-Verein.

Es wird daran erinnert das **Eintrittsgeld zur Posener Ausstellung** an Herrn **F. Menzel** zu zahlen.

Empfehle den geehrten Kunden

echten russ. Steppen-Käse.

J. Much, Bäckerstraße 18.

Probsteier Saatroggen

(doppelt),

Lupinen, Senf

offerirt billigst **H. Safian.**

1 gebraucht. Schreibpult

zu kaufen gesucht **Culmerstraße 18.**

2 Tempel-Männersitze

bei **Louis Kalischer.**

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet an 1 bis 2 Herren, m. auch ohne Pension, v. sofort oder später zu verm. **Brückenstr. 18, III.**

2 kleine Wohnungen Heiligegeiststr. 6.

Mehrere Wohnungen zu vermiethen **Mocker, Sackgasse u. Sandgasse 7.** Zu melden bei Herrn **Krampitz** dort.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breitestr. 39, 3. Etage nach vorn.**

Ein möbl. Parterrezimmer nebst Kabinet zu vermiethen Heiligegeiststr. Nr. 11.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Eine herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall u. Burschengelaß **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstr.-Ecke 96** 2 Wohnungen, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller, Stall, gemeins. Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

David Marcus Lewin.

Culmerstr. 2 sind in der 1. Etage vom 1. October **zwei Zimmer**, als Geschäftslokal oder Comptoir passend, zu vermiethen. **S. Danziger.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.